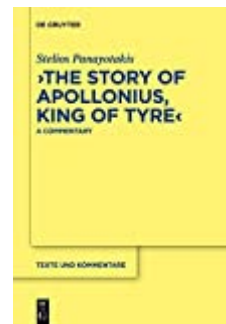




Stelios Panayotakis. ,*The Story of Apollonius, King of Tyre*': A Commentary. Berlin: de Gruyter, 2012. X, 682 S. ISBN 978-3-11-021412-3.



Reviewed by Peter Habermehl

Published on H-Soz-u-Kult (May, 2013)

St. Panayotakis: ,The Story of Apollonius, King of Tyre'

In mehr als einer Hinsicht erinnert die lateinische *Historia Apollonii regis Tyri* an den *Alexanderroman*. Beide Texte sind anonym auf uns gekommen, und beide wurden von Anfang an âkreativâ rezipiert: jeweils mehrere Versionen in verschiedenen Sprachen sind âberliefert, die sprachlich wie inhaltlich zum Teil markant voneinander abweichen. Im Fall der *Historia Apollonii regis Tyri* datieren die beiden frâ¼hsten Fassungen, ârec. Aâ und ârec. Bâ, mutmaâlich ins 5./6. Jahrhundert n.Chr.; umstritten ist die Frage, ob ihnen ein verlorenes, zwei, drei Jahrhunderte âlteres Original auf Griechisch zugrunde lag.

Besonderer Wertschâtzung erfreut sich zu Recht die ârec. Aâ, die in jâ¼ngerer Zeit nicht nur wiederholt ediert, sondern gleich dreimal kommentiert wurde. David Konstan / Michael Roberts, *Historia Apollonii regis Tyri*, Bryn Mawr 1985; Georgius A. A. Kortekaas, *Commentary on the Historia Apollonii regis Tyri*, Leiden 2007 (mit rec. B); Giovanni Garbugino, *La storia di Apollonio re di Tiro. Introduzione, testo critico, traduzione e note*, Alessandria 2010. Dass ein vierter Anlauf dennoch Sinn macht, belegt Panayotakisâ philologisch-literarisch aus-

gerichtete Arbeit mit jeder Seite. Er sieht in der ârec. Aâ eine Erzâhlung *sui iuris*, die vor dem Hintergrund der zeitgenâ¼ssischen spâtantiken Kunst und Kultur zu lesen sei und in der sich die angeblichen Gegensâtze, von denen die einschlägige Sekundârliteratur ausgeht â Latein und Griechisch, pagan und christlich, raffiniert und naiv â, harmonisch verbinden.

Die knappe Einfâ¼hrung referiert den aktuellen Forschungsstand. Thema sind unter anderem der anonyme Autor und der olympische, gelegentlich Partei ergreifende Erzâhler, aber auch die Struktur der Erzâhlung, die â¼berraschend unterschiedlich seziert wurde (wie Panayotakis aufzeigt, sind die einzelnen Handlungsstrânge enger miteinander verflochten, als manche artifizielle Trennung dies wahrhaben will), oder wiederkehrende Leit motive wie Inzest, Bildung, Kâ¼nigtum, Râtsel und der etwas dunkle, von Panayotakis ins Spiel gebrachte Begriff der âReziprozitâ (âreciprocityâ im Sinne von âwechselseitige Beziehungenâ; vgl. S.â 3).

Anschaulich abgehandelt wird die Topographie der Geschichte. Auf der Landkarte der *Historia Apollonii regis Tyri* erscheinen etliche berâ¼hmte Stâdte, die nicht nur